

Österreich „strahlt“ immer weniger

Wiener Freilandgemüse für unbedenklich erklärt – Kaum Stornos bei Urlauben

WIEN (APA, SN). Österreich strahlt – langsam, aber doch – immer weniger: Bei den vom Gesundheitsministerium veröffentlichten Meßwerten gab es auch am Dienstag starke regionale Unterschiede: In Wien wurden in den Morgenstunden zwölf Mikrorem pro Stunde gemessen, in Linz 40, Salzburg bis 45, Graz 25, Klagenfurt 29, Innsbruck 18, Bregenz 16 und in Eisenstadt 13. Die Werte lagen damit weiterhin im Bereich der Stufe II der achteiligen Gefahrenskala des Bundesministeriums.

Bereits für unbedenklich hat das Forschungszentrum Seibersdorf das Wiener Freilandgemüse Dienstag früh erklärt. Würden die Seibersdorfer Kontrolloren diese Aussagen schriftlich bestätigen, werde es ab heute, Mittwoch, in Wien eine „Entwarnung“ geben. Alles, was die Wiener Gärtner dann auf den Gemüsemarkt brächten, könne gegessen werden. Die Schadstoffe seien, grob gesprochen, abgebaut. Dies betonte der Wiener Bürgermeister Helmut Zilk Dienstag in Wien. Fleischkontrollen hätten keine bedenklichen Werte ergeben, erklärte die Wiener Konsumentenstadträtin Friederike Seidl.

Relativ unbeschadet davongekommen ist Österreich, was die Urlaubs-

buchungen betrifft. Eine gesamtösterreichische Umfrage ergab, daß die Auswirkungen des Reaktorunglücks in Tschernobyl nur vereinzelt zu Absagen bei bereits gebuchten Urlaubsarrangements geführt haben. Die Stornos kamen hauptsächlich aus den USA. Die Fremdenverkehrsexperten nehmen allerdings an, daß die Angst vor dem Terror und die Dollarschwäche dafür ausschlaggebender waren als Tschernobyl.

Auskunft über Verhaltensmaßnahmen für einen Aufenthalt in den Bergen forderte die Landesgruppe Vorarlberg des österreichischen Alpenschutzverbandes Dienstag in einem Brief an Gesundheitsminister Franz Kreuzer.